

F&E-Vorhaben „Nationale Biodiversitätsstrategie (NBS) post 2020: Konzeption und Begleitung des Kommunikations- und Umsetzungsprozesses“

DOKUMENTATION

ONLINE-WORKSHOP

Einbindung der Jugend in die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)

11. Oktober 2022, 16 Uhr bis 19:30 Uhr

Ziel des Workshops war es die Jugend in die Konsultationen zur Weiterentwicklung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS) miteinzubeziehen, damit ihre Bedürfnisse und Ideen für die Erstellung und Umsetzung der NBS 2030 mitgedacht werden können.

Fragestellung: Relevanz der NBS-Handlungsfelder und Interesse der Jugend(verbände)

- Welche Handlungsfelder der NBS sind für die **Jugend(verbände)** von besonderer Relevanz?
- In welchen Bereichen/Handlungsfeldern der NBS müssen die Interessen der **Jugend(verbände)** (besser) reflektiert und gestärkt werden? In welchen Handlungsfeldern der NBS wollen **Jugend(verbände)** (stärker) bei der Umsetzung miteinbezogen werden?

Ideen/Vorschläge des Projektteams	Ideen/Vorschläge/Kommentare der Teilnehmenden
<p>Gesellschaftliches Bewusstsein und Teilhabe: Junge Menschen werden immer lauter und aktiver und fordern dringende und entscheidende Veränderungen. Sie haben die kreativsten und einfallsreichsten Lösungen für Nachhaltigkeitsprobleme. Die Befähigung und Mobilisierung junger Menschen aller Geschlechter ist ein zentraler Bestandteil der Umsetzung von Transformationsprozessen. Über die Hälfte der Jugendlichen äußert eine Bereitschaft für persönliche Verhaltensänderungen.</p>	<p>Beteiligung, bürgerliches Engagement und demokratische Partizipation; Jugendbeteiligung. Künstlerische Seite der Biodiversität und Darstellung der Naturschönheit, z.B. durch Naturfotografie, wichtig um Leute zu motivieren. Bildung (Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung); Artenkenntnisse vermitteln und Wissen austauschen, Synergien mit BMBF Naturerfahrung.</p>
<p>Digitalisierung, Monitoring und Forschung: Junge Hobby-Forscher*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen spielen eine wichtige Rolle in der Erforschung und Langzeitbeobachtung der Biodiversität; zunehmend nutzen sie die Digitalisierung, um Daten</p>	<p>Forschung für Nachhaltigkeit, Synergien mit BMBF</p>



<p>zu sammeln, zu generieren, auszuwerten und zu archivieren (u.a. KI, Apps, Geoinformationssysteme, Datenbanken). In der Lebenswelt der Jugendlichen zeigt sich eine fortschreitende Entwicklung hin zu einer stärkeren Digitalisierung und Technisierung.</p>	
<p>Städte und urbane Landschaften: Bereits heute lebt ein Großteil der Bevölkerung in Städten und dieser Trend nimmt zu. Junge Menschen stehen irgendwann vor der Entscheidung, ihren Wohnort zu wählen und Nähe zu Grünflächen ist dabei ein Entscheidungskriterium (das sich auch im Preis bemerkbar macht). Junge Menschen sollten in die Gestaltung ihrer zukünftigen Lebensorte besser einbezogen werden.</p>	
<p>Klimawandel: Der Klimawandel ist zusammen mit der Biodiversitätskrise die größte Herausforderung unserer Zeit und wird besonders von der Jugend auch als solche wahrgenommen. Synergiepotential in der Bekämpfung beider Krisen ist aber noch ungenutzt. Das Bewusstsein dafür könnte gestärkt und auch von der Jugend in den politischen Diskurs gebracht werden.</p>	<p>Science Based Targets für Klima (SBTi)</p>
<p>Energiewende und Rohstoffe: Die derzeitige Form der Energiegewinnung und der Verbrauch sind große Treiber, sowohl des Klimawandels, als auch des Biodiversitätsverlusts. Alternative Lösungen können auch ungewollte negative Auswirkungen mit sich bringen. Heutige Entscheidungen stellen die Weichen für die Zukunft und betreffen somit die heute jungen Menschen für lange Zeit.</p>	<p>Energiewende und Rohstoffe wurden als wichtige Themenbereiche auch von den Teilnehmenden erwähnt.</p>
<p>Wirtschaft, Finanzströme und Konsum: Junge Menschen sind eine wichtige Verbrauchergruppe, und die Art und Weise, wie sich ihre Konsummuster entwickeln, wird die Entwicklung der Nachhaltigkeit stark beeinflussen; sie sind auch aktive soziale Innovatoren und Unternehmer*innen.</p>	<p>Corporate Social Responsibility (CSR) Konsum Finanzen Lieferketten</p>
<p>Ernährung und Gesundheit: Statistiken belegen, dass viele Konsument*innen in Deutschland ihre Ernährungsgewohnheiten hinterfragen und immer mehr Menschen auf den Konsum tierischer Nahrungsmittel verzichten. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass der Verzicht auf Fleisch insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Trend liegt. Die Klimabewegung "Fridays for Future" und ähnliche Entwicklungen sind zu wichtigen Treibern für den Anstieg pflanzlicher Ernährungsgewohnheiten geworden.</p>	<p>Lebensmittelherstellung</p>
<p>Verkehrsinfrastruktur, Tourismus und Sport: Uneingeschränkte Mobilität, Sport, und die Möglichkeit zu reisen, gehören zur Lebenswirklichkeit heute jun-</p>	

<p>ger Menschen wie noch in keiner anderen Generation. Das kann auch negative Auswirkungen auf Ökosysteme und ihre biologische Vielfalt haben. Entsprechend muss ein Bewusstsein darüber entstehen, welche Auswirkungen das individuelle Verhalten hat und welche nachhaltigen Möglichkeiten bestehen.</p>	
<p>Beitrag Deutschlands zum Biodiversitätsschutz weltweit: Deutschland ist einerseits eines der aktivsten Geberländer im globalen Biodiversitätsschutz, andererseits als Industrieland mit hohem Konsum auch eines der Länder mit dem größten ökologischen Fußabdruck pro Person. Diese Verantwortung geht in Zukunft auf heute junge Menschen über.</p>	
	<p>Dialog und Synergien mit anderen Ressorts</p>

FAZIT

Großes Interesse der Jugend/Jugendverbände, jedoch speziell zu wirtschaftlichen Aspekten (z.B. Rohstoffe, Finanzen, Konsum, Lieferketten), Klima, Energiewende, Jugendbeteiligung und bürgerliches Engagement sowie Mainstreaming.

Fragestellung: Rolle der Jugend(verbände) bei der Umsetzung der NBS

- Wie wollen **Jugend(verbände)** stärker bei der Umsetzung miteinbezogen werden?
- Welche Visionen, Ideen und Ansätze zur Umsetzung der NBS können **Jugend(verbände)** einbringen?
- Wie können **Jugend(verbände)** auch in der Evaluierung des Fortschrittes der Umsetzung der NBS miteinbezogen werden?

Ideen/Vorschläge des Projektteams	Ideen/Vorschläge/Kommentare der Teilnehmenden
<p>Unterstützung von Partnerschaften und Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Organisationen und Netzwerken, die von jungen Menschen geführt werden und auf die Jugend ausgerichtet sind, um junge Menschen zu vernetzen, zu mobilisieren und zu engagieren, damit sie sich stärker an Maßnahmen für die Biodiversität beteiligen • Die Zusammenarbeit zwischen der Jugend und weiteren Akteur*innen unterstützen • Sektorübergreifende Partnerschaften zur Biologischen Vielfalt fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereits existierende Netzwerke nutzen und fördern, auch finanziell. Vorhandene Strukturen (z.B. Jugend(Umwelt)vereine) unterstützen oder FÖJ-Strukturen nutzen: Thema in Seminargruppen bringen und dann interessierte FÖJ'ler*innen mit in die Gremien holen • Verbände sollten stärker und langfristig einbezogen werden, um Synergien zu nutzen. • Die Vernetzung mit anderen Initiativen, wie Klimainitiativen, Globalem Süden etc. seien ebenfalls notwendig. • Engagement fördern und inhaltlich unterstützen, z.B. durch Aktionspakete für die Umsetzung für Gruppenleiter*innen, die in der Umweltbildung aktiv sind und diese umsetzen könnten. Die Angebote müssen dorthin, wo Kinder und Jugendliche schon sind, nämlich in Schulen (Lehrpläne, Projektwochen etc.); Verschiedene Engagementangebote für verschiedene Zielgruppen der Jugend mit unterschiedlichem Bildungshintergrund, Zeitbudget etc. Niedrigschwellige Teilhabe für alle ermöglichen. Auch Leuten, die wenig Zeit haben und die nicht an Foren teilnehmen, sollten verschiedene Angebote zur Umsetzung der NBS zur Verfügung gestellt werden, nicht nur den bereits engagierten jungen Menschen oder den Leuten, die politische Arbeit leisten. Angebote sollten auch niedrige Gebühren haben, damit Menschen mit wenig Geld sie wahrnehmen können. Ideen sammeln für niedrigschwellige Angebote, z.B. mit Preisgeld in Höhe von 3.000 €: junge Leute machen gerne mit, auch solche, die nicht aktiv in Verbänden sind. • Auch langfristige Projekte etablieren/fördern • Sektor- sowie generationsübergreifende Angebote/Formate seien sehr wichtig. Es liegen Erfahrungen darüber vor, aus der Umsetzung der Waldstrategie 2050 und aus der Zukunftskommission Landwirtschaft, bei der die Jugend eine wichtige Rolle gespielt hat. Die ganze Gesellschaft muss die NBS tragen, nur so sind die Ziele



	erreichbar.
<p>Empowerment von jungen Menschen / Partizipations- und Entscheidungsmöglichkeiten anbieten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sitze für Jugendvertreter*innen in den politischen Prozessen und Entscheidungsgremien auf allen Ebenen sichern (kommunal bis Bund) • CBD Jugenddelegation weiter fördern • Jugend-Rat bilden 	<ul style="list-style-type: none"> • Statt neuer Formate lieber bestehende Strukturen weiter fördern, um ihre Nachhaltigkeit gewährleisten zu können, z.B. Jugendkongress als erfolgreiches Format mit einem Planungsteam von jungen Menschen. Konferenzen für Multiplikator*innen (2-3 Tage) mit Vernetzungscharakter, die von jungen Menschen konzipiert und organisiert werden sind sehr produktiv und bringen frische Ideen. • Jugendgerechte, leichte Sprache sollte verwendet werden. • Jugendrat: Jugendräte sind eine gute Sache in der Theorie und sehr beliebt bei Ministerien. Sie funktionieren leider nicht und es fehlt eine Förderung dafür. Die Gremien sollten nicht getrennt werden, sondern alle gesellschaftlichen Schichten für die Umsetzung einbinden. Eher ein paritätisches Gremium für alle, statt Jugend- und andere Räte. Konzept könnte ähnlich Zukunftskommission Landwirtschaft sein. Viele Junge Leute sind schon mit der Verbändearbeit überfordert. • Gemeinsame Positionen der Jugendverbände und Jugendtreffen erarbeiten • Gewährleistung, dass Ideen und Anliegen der Jugend bei Umsetzung der NBS und von Politik berücksichtigt werden.
	<p>Finanzielle Förderung sei auch im ehrenamtlichen Bereich wichtig. Die Förderung von einigen hauptamtlichen Personen, die mittelfristig auf ihren Posten bleiben können, ist wichtig.</p>

FAZIT

Bereits existierende Netzwerke, Strukturen und Initiative (über den Naturschutz hinaus) sollten genutzt und gefördert werden, u.a. Jugendkongress, Jugend(Umwelt)vereine und FÖJ-Strukturen. Engagement könne durch niedrigschwellige Angebote unterstützt werden, insbesondere auch sektor- und generationsübergreifende Angebote/Formate.

Für eine erfolgreiche Einbindung ist eine jugendgerechte, leichte Sprache notwendig. Finanzielle Förderung ist in allen Bereichen wichtig. Auch Wettbewerbe könnten als Anreiz für Engagement dienen. Von einem Jugendrat wird seitens der WS-TN abgeraten, befürwortet werden repräsentative Jugendvertreter:innen in bereits bestehenden Räten und Begleitgremien.

Fragestellung: Gestaltung der Dialog- und Kommunikationsprozesse und -formate

- Wie können/wollen **Jugend(verbände)** in den Dialog- und Kommunikationsprozess integriert werden?
- Wie können **Jugend(verbände)** (besser) angesprochen und zur Umsetzung der NBS motiviert werden? Welche Kommunikations- und Beteiligungs-/Dialogformate wären notwendig? Was müsste verändert werden?
- Sind die dazu vorliegenden Vorschläge ausreichend und angemessen? Was fehlt?

Ideen/Vorschläge des Projektteams	Ideen/Vorschläge/Kommentare der Teilnehmenden
<p>Wissensvermittlung verbessern Information allein reicht nicht, um die Jugend zu engagieren. Allerdings ist es wichtig, die Wissensvermittlung zu verbessern, da Kenntnisse über die „Biologische Vielfalt“ noch limitiert sind (z.B. nur ein gutes Drittel (35 Prozent) der Jugendlichen kann die inhaltliche Bedeutung des Begriffs „Biologische Vielfalt“ genauer angeben)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Online-Dialogplattform zur biologischen Vielfalt als Zentralstelle für altersgerechte Info- und Lernmaterialien und Ressourcen zur biologischen Vielfalt (Sammlung eigener und externer Ressourcen, leicht recherchierbar) ☑ „Jugendliche bevorzugen Internetangebote gegenüber anderen Informationsquellen“) • Die Online-Dialogplattform sollte auch Bildungseinrichtungen (Schulen, Universitäten, außerschulische Einrichtungen usw.) ansprechen, damit die Plattform noch sichtbarer wird und mehr junge Menschen dazu motiviert werden, diese zu nutzen 	<p>Wissen zur Biodiversität Es fehlt noch Wissen zur Biodiversität über viele Arten sowie über komplexe Systeme. Die Herausforderung ist die Komplexität für Bildung und Kommunikation zu reduzieren.</p> <p>Die NBS sollte bekannter gemacht werden und langfristige strukturelle Förderung parallel zur Umsetzung.</p>
<p>Positive Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine apokalyptischen Szenarien in den Narrativen, die die Jugend nur beängstigen und frustrieren, lieber das Selbstvertrauen und das Gefühl der Wirksamkeit fördern, durch Lösungen, positive Geschichten von Menschen, die im Alltag etwas verändern, und jugendzentrierte Stories • Anpassung an die Interessen der Jugend (z.B. Konsum und seine Auswirkungen) • Wertorientierte Kommunikation: die Werte verschiedener Gruppen sowie soziokulturelle Unterschiede der Jugend berücksichtigen und die Kommunikation/die Narrative entsprechend anpassen, z.B. bei bestimmten Gruppen könnte ein ökonomischer Wert für eine bedrohte Art im Narrativ mehr wirken, als der intrinsische Wert der Natur • Geschlechtliche Differenzierung der Kommunikation • Synergien mit dem Klimadialog 	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur über positive Kommunikation gehen; Dringlichkeit; Narrativ ähnlich wie bei der Klimakatastrophe. • Differenzierung in der Kommunikation zwischen jungen Leuten, die in Verbänden aktiv sind (gut motiviert), und einzelnen Personen (noch nicht motiviert). Es gibt verschiedene Ebenen der Kommunikation. • Dort ansetzen, wo "die Jugend" sowieso ist: Via Botschafter*innen über Social Media, in der Schule, über Kampagnen in Supermärkten bzw. auf Produkten; z.B. könnte FÖJ Seminar- und Begegnungsorte in der Natur/Wald anbieten, um Themen mit Jugendlichen zu bearbeiten. • Prominente Botschafter*innen für Biodiversität finden.



<ul style="list-style-type: none"> Zusammenhänge mit Treibern sowie mit anderen Krisen deutlich machen 	<ul style="list-style-type: none"> Unternehmenspartnerschaften/-kooperationen mit lokalen / regionalen Erzeugern (Produkte, Lebensmittel etc.) --> regionales Marketing stärken. Wahl der Sprache --> alle Bevölkerungsgruppen ansprechen, einfachere Sprache / Slogan, "Sprache der Jugend". <p>Narrative neu denken</p> <ul style="list-style-type: none"> Einfache Narrative wie beim Klimadiskurs entwickeln (es ist noch nicht gelungen bei der Biodiversität), dazu mehr exemplarisch arbeiten, so dass allen klar ist, was man gemeinsam erreichen möchte. Fokus auf Zusammenhänge sei sehr wichtig in den Narrativen (z.B. Sport und Biodiversität verbinden). Alternative Wirtschaftsmodelle (Postwachstum, Gemeinwohl, Donut-Ökonomie, degrowth) und Denkweisen; Systemisches Denken; Interdisziplinäre Entwicklung: psychologische, soziokulturelle Aspekte einbeziehen. Jede*r kann etwas in seinem/ihrem Alltag tun, um die Biodiversität zu schützen; Projektbasierte Hinleitung, die an den Lebensalltag anknüpft, insbesondere auch Urban Gardening und dergleichen in Städten über Artenkenntnis + (artenbezogene) Naturerlebnisse Interesse und Begeisterung wecken; auch z.B. im städt. Kontext (StadtNatur).
<p>Jugendgenerierte und -betriebene Kommunikation fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterstützung öffentlicher, von Jugendlichen geleiteter Kampagnen Unterstützung von Online-Kanälen und digitalen Foren zur Biodiversität, die von der Jugend betrieben werden Kreative partizipatorische Prozesse ermöglichen Innovative und kreative Finanzierungsmechanismen der Kommunikation, z.B. Finanzierung von Preisen und Wettbewerben, die von der Jugend konzipiert und umgesetzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> Junge Leute selbst entscheiden lassen, was etabliert werden soll; jugendgerecht kommunizieren, mit Jugendlichen Kommunikation gestalten Interaktivität und Selbstwirksamkeit als Prinzipien mitdenken. Es gibt nicht die Jugend als Adressaten und auch nicht die Jugend als Kommunikatorin; grundsätzlich überlegen: Jugendverbände als Multiplikator*innen? (zielgruppenspezifische Kommunikation) und als externe Projektpartner für Schulen Keine / nicht zu viele zusätzliche Kanäle, Plattformen, ... aufmachen, lieber Synergien und vorhandene Kanäle und Netzwerke nutzen. Bestehende Multiplikator*innen von Social Media nutzen.
<p>Dialog auf Augenhöhe ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> Bereits etablierte Dialogforen werden weitergeführt bzw. aufgebaut 	<ul style="list-style-type: none"> Austauschformate sollten immer ein bestimmtes Ziel haben, zu denen die Zusammenarbeit und der Austausch stattfindet. Junge Leute könnten sich einfache Projekte für die Umsetzung ausdenken. Das würde viel bringen. Vielleicht auch junge Leute selbst eine Vision entwickeln lassen: Wo soll es hingehen?

	<ul style="list-style-type: none">• Alle Leute auf einem Tisch bringen wie bei der ZKL, z.B. durch einen Biodiversitätsrat: Vertretungen aus allen Bereichen, Alter, Bildung, etc.• Verbindlichen Förderungen (Verstetigung von Projekten, etc.)• Bildungs-/Austauschplattformen (Konferenzen)• Partizipation/Erlebbar machen (DBU Jugendprojekt) <p>S. auch oben „Jugendrat“</p>
<p>Transformative Bildung</p> <ul style="list-style-type: none">• Mehr Projekte, die Kreativität, Phantasiebilder, Engagement, Gefühle und kollaborative Arbeit fördern, z.B. durch Spiele oder Kunst• Jugendkongress weiterführen• Wettbewerbe fördern und gute Projekte finanzieren• Interdisziplinarität unterschützen und Zusammenhänge mit anderen Themen wie Gesundheit, Konsum, Klima, Gerechtigkeit erläutern• Niederschwellige und Lebenswelt-affine Angebote für Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Lebensverhältnissen, die mehr Naturerfahrung vermitteln• Lernorte für Naturerfahrung schaffen bzw. zugänglich machen, v.a. in Städten, aber auch Naturerlebnis-Camps außerhalb von Städten	<ul style="list-style-type: none">• Das Thema "Schutz der biologischen Vielfalt" in schon bestehende Basisstrukturen (z.B. FÖJ, Schule, außerschulische Bildung etc.) etablieren. Über verpflichtende Projektwochen an Schulen muss das Thema präsenter gemacht werden.• Schulische und Universitär Lehrpläne überarbeiten, dort ansetzen und Biodiversität in Bildung integrieren --> dafür aber Tools, Leitfäden erstellen (wie kann ich eine Biodiversitätsprojektwoche machen, welchen Themen sind relevant).• Fortbildung von Erwachsenen an Schlüsselstellen: Bildungsakteure, Wirtschaft, Lehrer*innen, Dozierende• Ausbildung von Multiplikator*innen in Bildungs- und außerschulischen Einrichtungen• E-Learning als Tool über Plattform anbieten. <p>Naturerlebnis</p> <ul style="list-style-type: none">• Wertschätzung kann durch Naturerlebnis (z.B. Vermittlung von Artenkenntnissen, Fotografie in der Natur) gesteigert werden.• Natur im Alltag sichtbar machen --> Warum ist etwas schützenswert, was gibt es um mich herum und wie kann ich es schützen? <p>Mentorenprogramme anbieten</p> <ul style="list-style-type: none">• Artenbotschafter*innen unterstützen, finanziell und durch Unterstützung eines Mentorenprogramms (Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten). <p>Natur und Kultur verbinden</p> <ul style="list-style-type: none">• Hinleitung zur Biodiversität über anderes Medium: bspw. Fotografie, Literatur, Kunst; Künstlerische Ebene als Zugang zur Biodiversität viel stärker nutzen.• Über Naturfotografie und Naturerfahrungen junge Menschen erreichen.
	<p>Weitere Punkte</p> <ul style="list-style-type: none">• Ideelle und finanzielle Unterstützung einzelner Projekte.• Stipendien für Öffentlichkeitsarbeitsprojekte im Bereich Biodiversität.• Verbindlichen Förderungen (Verstetigung von Projekten, etc.). <p>Herausforderung: auch junge Menschen sind im Leben ausgelastet! Erklären, an welcher Stelle man trotzdem was für die Biodiversität machen kann</p>



	<p>(lösungsorientierte Ansätze, ökologischer Fußabdruck).</p> <ul style="list-style-type: none"> • "Aufforderung" zum Engagement in z.B. Naturschutzverband kann auch überfordernd wirken. <p>Am besten sich von Verbänden beraten lassen: es gibt schon viele Projekte, auf die aufgebaut werden könnte.</p>
--	---

FAZIT

Wissensvermittlung, Kommunikation und Bildung zur Biodiversität sind weiter auszubauen und zeitgerecht zu verbessern, da das Thema Biodiversität und die NBS noch wenig bekannt bei der Jugend ist.

Die Kommunikation soll:

- mit einer einfachen und zielgruppengerechten Sprache.
- Mit einem klaren einfachen Narrativ (Fokus auf Zusammenhänge (Interdisziplinarität), eigene Verantwortung und alternative Wirtschaftsmodelle)
- Förderung von Naturerlebnis und die Vermittlung von Artenkenntnissen, z.B. durch Mentor*innen, sind besonders wichtig.
- Kultur könnte als Medium genutzt werden, um das Thema Biodiversität bekannter zu machen und um Wertschätzung zu fördern.

Am besten sollten Junge Leute selbst entscheiden, wie eine jugendgerechte Kommunikation aussehen kann und Synergien, z.B. mit Jugendverbänden, könnten auch in diesem Fall genutzt werden.

Niedrigschwellige Bildungsangebote sollten zunehmend zur Verfügung gestellt werden, um das Thema Biodiversität dahin zu bringen, wo die Jugend ist: Schulen, Hochschulen, Fortbildung, außerschulisch etc. Lernorte für Naturerfahrung sollten geschaffen bzw. zugänglich gemacht werden.

Der Dialog mit der Jugend soll auf Augenhöhe ermöglicht werden: Austauschformate sollen immer ein bestimmtes Ziel haben und Visionen sollen gemeinsam mit der Jugend entwickelt werden.

Projektteam:

Dr. Elsa Cardona Santos, Dr. Yves Zinngrebe

Dr. Luciana Zedda, Dr. Axel Paulsch

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ

Institut für Biodiversität - Netzwerk e.V. – ibn